Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 154 | **Mittwoch, den 24. Dezember 1930** | **79. Jahrgang**

Die deutsche Pommerellen-Note

Der Inhalt der Beschwerde an den Völkerbund — Wie es bei den Wahlen zuging
Deutschland fordert Schutz gegen Unterdrückung und Recht für die Minderheiten

Berlin. Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr den Wortlaut der **Pommerellennote.** Sie besteht aus einem **Brief** an den Generalsekretär des Völkerbundes und einer **Anlage,** in der die Vorgänge geschildert werden,

durch die die deutsche Minderheit in ihren Rechten verletzt worden ist.

In dem Briefe an den Generalsekretär des Völkerbundes wird betont, daß aus Anlaß der Wahlen zum Sejm und Senat sich in den polnischen Woiewodschaften **Posen und Pommerellen** eine Reihe von Vorkommnissen ereignet hätten, die eine

Verletzung der Bestimmungen des zwischen den alliierten und assoziierten Ländern und Polen abgeschlossenen Minderheitsschutzvertrages vom 28. Juli 1919 darstellten.

Die deutsche Regierung lenkt gemäß Artikel 12 Absatz 2 des Ergänzungsvertrages die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf diese Vorgänge und bittet den Generalsekretär, veranlassen zu wollen, daß die Angelegenheit auf die **Tagesordnung** der nächsten Tagung des Völkerbundsrates gesetzt wird.

In der Anlage wird sodann auseinander gesetzt, worin die Beschwerden der deutschen Regierung bestehen. Es wird u. a. ausgeführt: Die deutsche Regierung verfolgt seit langem mit größter Sorge die Entwickelung der Lage der deutschen Minderheit in den Woiewodschaften Posen und Pommerellen. Wenn es auch in diesen Gebieten noch nicht zu ähnlichen Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit gekommen ist, wie sie sich in Oberschlesien letzthin ereignet haben,

so führt doch die systematische Hetze gewisser Kreise gegen das Deutschtum,

die in Posen und Pommerellen unter den Augen der polnischen Behörden betrieben wird, immer wieder zu einer **Aufpeitschung** der nationalen Leidenschaften polnischen Mehrheit und demgemäß zu einer **wachsenden** Gefährdung der deutschen Minderheit. Seit Beginn des Wahlkampfes, der den Wahlen zum polnischen Sejm und Senat vorausging, hat sich die Lage der Minderheit vor allem in Pommerellen erheblich verschärft.

Wie es bei den Wahlen zuging

Die Uebergriffe gegen das Deutschtum **nicht** verhindert. Bei den Wahlen sind die Deutschen in der Ausübung des Wahlrechts **aufs schärfste beeinträchtigt** worden. Mit allen Mitteln sollten der deutschen Minderheit die Möglichkeit einer **freien politischen** Willensäußerung genommen werden.

Die Anlage zählt folgende 10 Vorgänge auf, die zeigen, in welchem Maße das Vorgehen der polnischen Behörden sich gerade gegen die deutsche Minderheit richteten:

1. Wie in Oberschlesien, so diente auch in Posen und Pommerellen die von den Behörden unterstützte Propaganda für eine **offene Abgabe** der Stimmzettel als ein wirksames Mittel zur **Beeinflussung** der deutschen Wähler. Ein derartiges Verlangen stellte insbesondere für Personen, die in irgend einem Abhängigkeitsverhältnisse zu amtlichen Stellen stehen, eine schwere Belastung dar. Wie weit die amtlichen Stellen in der Wahlbeeinflussung gingen, beweist z. B. das Verhalten des Kreisschulinspektors in Bromberg, der die deutschen Lehrer seines Schulaufsichtsbezirkes schriftlich anwies, **offen** und in einem der Regierung genehmen Sinne zu wählen.

2. Eine normale Durchführung der Vorarbeiten für die Wahlen wurde den Deutschen in Pommerellen vielfach **unmöglich** gemacht. So wurden z. B. in **Fordon** und **Schulitz** die Vertrauensmänner der deutschen Minderheit an der Abhaltung von Besprechungen dadurch **gehindert,** daß den Gastwirten dieser Orte von den Gemeindevorstehern die Hergabe von Räumen für derartige Zwecke unter **Androhung der Konzessionsentziehung** verboten wurde.

3. In dem Wahlbezirk 29 Nordpommerellen wurden einige Wochen vor der Wahl 12 in der Wahlagitation führende Deutsche **verhaftet.** Drei von ihnen befinden sich **noch** in Haft. Bei der Verhaftung des Leiters des deutschen Wahlbüros in Neustadt sind sämtliche Akten des Wahlbüros beschlagnahmt und erst 5 Tage vor den Wahlen freigegeben worden.

4. Am 11. November wurden 2 Beauftragte der deutschen Liste, **Raikowski** und **Mauritz,** die Wahlmaterial an die deutschen Wähler heranbringen wollten, auf dem Bahnhof in Dirschau verhaftet. Ihr Material wurde beschlagnahmt. Als sie abends wieder aus der Haft entlassen wurden, hatte sich vor der Polizeiwache eine Bande eingefunden, die den beiden Deutschen das Material wegnahmen und sie derartig mit Stöcken bearbeiteten, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Dieser Vorfall spielte sich unter den Augen der Polizei ab, ohne daß sie eingriff oder die Verfolgung der Täter aufnahm.

5. Vertrauensmännern der Deutschen wurden in verschiedenen Ortschaften deutsche Wahlzettel abgenommen. Vor einem Wahllokal im Kreise Putzig wurde ein Stimmzettelverteiler mit Verhaftung bedroht und erklärt, er würde mehrere Jahre ins Gefängnis gesteckt werden, wenn er versuchen wollte, die Stimmzettelverteilung nicht einzustellen.

6. Am Tage der Senatswahlen wurde ein deutscher Ansiedler in Zauny (Kreis Stargard) mit dem **Verlust seiner Parzelle** bedroht, falls er bei den Senatswahlen die polnische Regierungsliste Nr. 1 nicht wählen würde.

7. Zu radikalen Maßnahmen vor den Sejmwahlen am 6. Dezember, die eine völlige Ausschaltung der deutschen Wählerschaft des Bezirks zu Folge hatte, schritt man im Wahlkreis 30 Graudenz. Hier wurde die deutsche Liste für ungültig erklärt, was den Ausfall von etwa 30 000 deutschen Stimmen bewirkte. Begründet wurde dieses Vorgehen damit, daß die Liste zu wenig gültige Unterschriften erhielt. Erforderlich sind 50 Unterschriften. Die deutsche Liste in Graudenz war vorsichtshalber sogar mit 100 Unterschriften versehen worden. Die Wahlkommission beanstandete insgesamt aber 76 dieser Unterschriften, zum Teil wegen formaler Mängel der Unterschriften. Diese Mängel sind durchweg so geringfügiger Natur, daß sie ohne weiteres die politische Absicht der Wahlkommission, die deutsche Liste auszuschalten, erkennen ließ. Man erklärte z. B. die Unterschrift einer „Kontoristin" für ungültig, die in der Wählerliste als „Büroangestellte bezeichnet war, ferner die Unterschrift einer „Rentiere", weil sie in der Wählerliste als „berufslos" bezeichnet war.

8. Ferner wurde im Wahlkreis **Graudenz** ähnlich wie in Oberschlesien die Wahlberechtigung von Tausenden von Minderheitsangehörigen mit der Begründung beanstandet, sie besäßen nicht die polnische Staatsangehörigkeit. Hiervon sind allein 1500 Fälle **nachweisbar.** Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Personen, die seit Geburt im Wahlkreise wohnhaft sind. Ein großer Teil von ihnen hat sogar der Militärpflicht im polnischen Heere genügt. Ueberdies machte das Verhalten der polnischen Behörden es vielen Personen, deren Wahlrecht beanstandet war, unmöglich, rechtzeitig den Nachweis für den Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit zu erbringen. In vielen anderen Fällen haben Minderheitsangehörige die Mitteilung von den erfolgten Einsprüchen gegen ihre Wahlberechtigung überhaupt zu spät erhalten.

9. In den Wahlkreisen **Thorn** und **Samter** wurde von den Bezirkswahlkommissionen der Anschluß der deutschen Listen für die Sejmwahlen an die Staatsliste des Deutschen Volksblockes abgelehnt. Begründet wurde der Nichtanschluß damit, daß die Bezeichnung der deutschen Bezirks-Wahlliste nicht mit der deutschen Staatsliste übereinstimme. Die Bezirks-Wahlliste war nämlich als „Liste des Deutschen Wahlblocks" bezeichnet, während die Staatsliste die Bezeichnung „Deutscher Wahlblock" trug. Das gleiche Schicksal, wie die Sejm-Wahlliste für Thorn und Samter, hatte die deutsche Senatsliste für Pommerellen bei den Staatswahlen am 23. November.

10. Im Wahlkreis Bromberg wurde bei den Sejmwahlen der Versuch gemacht, unter Mitwirkung der polnischen Behörden eine deutsche Gegenliste aufzustellen, durch die möglichst viele Stimmen abgesplittert werden sollten. Diese Splitterpartei wurde auf Anregung des Bromberger Starosten gegründet. Die Kandidaten der Gegenliste bestanden aus fragwürdigen Elementen. Der eine von ihnen war erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden. Der Vertrauensmann der Liste ist wegen Erpressung zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Zusammenfassend muß demnach festgestellt werden: Erhebliche Teile der deutschen Minderheit in Posen und vor allem in Pommerellen sind durch willkürliche und mit den bestehenden Bestimmungen nicht zu vereinbarende Maßnahmen der polnischen Behörden von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen worden. Dort wo die Minderheit von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnte, wurde die freie Willensäußerung in stärkster Weise beeinflußt. Diese Haltung der Behörden läuft den Bestimmungen des Artikels 7 des Minderheitenschutzvertrages zuwider. Die deutsche Regierung hält es für notwendig, daß der Völkerbundsrat die erforderlichen Maßnahmen trifft, um die durch Verträge und Gesetze garantierten Rechte der Minderheit wiederherzustellen und so die ernsten Gefahren zu beseitigen, die aus der Fortdauer des Zustandes der Rechtlosigkeit und Bedrückung in Zukunft entstehen müßten.

Um die Volkszählung in der Tschechoslowakei

Beschwerde an den Völkerbund.

Prag. Der deutsche parlamentarische Ausschuß, dem alle deutschen Parteien im Prager Parlament angehören, hielt am 20. Dezember unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Prager Abgeordnetenhauses, des deutschen Sozialdemokraten Dr. Taub eine Sitzung ab, um den Bericht des deutschen politischen Arbeitsamtes über die Volkszählung entgegenzunehmen. Dabei und in der Aussprache ist eine ganze Anzahl von begründeten Beschwerden vorgebracht worden, wie die Volkszählung durchgeführt wurde; z. B. schwere Benachteiligung des Deutschtums bei der Ernennung der amtlichen Personen, Zusammenspiel von Behörden und Tschechisierungsvereinen zur Einwirkung auf abhängige Personen, weiter Verschiebung von Militär, Uebernachtung von auswärtigen tschechischen Schulkindern und ortsfremden erwachsenen Tschechen in deutschen Gegenden und an anderen Uebergriffen verschiedenster Art. Diese Beschwerden werden dem Völkerbund zugeleitet.

Die Stockholmer Sowjetgesandtin zurückberufen

Stockholm. Die Stockholmer Sowjetgesandtin Frau Alexandra **Kollantay** ist plötzlich nach Moskau abgereist. Wie die Zeitung „Allehanda" mitteilt, soll sie in **Ungnade** gefallen und zurückberufen worden sein. Angeblich ist man in Moskau nicht zufrieden mit der allzu „**bürgerlichen**" Lebensweise der einzigen Gesandtin der Welt, auch soll die bolschewistische Propaganda von Frau Kollantay besonders auf ihrem vorigen Posten in Norwegen **nicht** den erwarteten Erfolg erzielt haben. Wie „Allehanda" erfährt, besteht bereits seit längerer Zeit ein sehr **gespanntes Verhältnis** zwischen Frau Kollantay und Litwinow.

Wysocki — der neue polnische Gesandte für Berlin



Warschau. Zum polnischen Gesandten für Berlin ist Dr. Alfred Wysocki ernannt worden.

Der neue Gesandte ist im August 1873 in Krakau als Sproß eines alten polnischen Adelsgeschlechts geboren, studierte Jura und Staatswissenschaften und war dann nach vorübergehender Tätigkeit als **Journalist** zwanzig Jahre in **österreichischen** Diensten, zuletzt als Ministerialrat im Präsidium des Ministerrates in **Wien.** Nach dem Kriege stellte er sich dem polnischen Staate zur Verfügung. Von 1919 bis 1920 war er der Gesandtschaft in Prag zugeteilt, 1920 Legationssekretär in Berlin und im Anschluß daran ein halbes Jahr Geschäftsträger ebenfalls in Berlin. Dann wurde er zum **Generalinspekteur** der Polnischen Gesandtschaften und Konsulate in Westeuropa mit dem Sitz in Paris ernannt. Seine Laufbahn führte ihn 1924 als Gesandter nach Stockholm. Dort blieb er bis 1928, um dann als Staatssekretär im Außenministerium einzutreten. Von diesem Posten kommt er jetzt nach Berlin. Dr. Alfred **Wysocki** gilt als guter **Kenner** deutschen Geisteslebens und als besonders nüchterner Politiker und Diplomat.

Vintila Bratianu gestorben

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Bukarest meldet, ist am Montag abend an den Folgen einer linksseitigen Lähmung der Vorsitzende der Liberalen Partei, Vintila Bratianu, gestorben.

*

Vintila Bratianu wurde 1867 als Sohn des 1891 verstorbenen Staatsmannes Jon Bratianu in Bukarest geboren. Nach dem Tode seines Bruders J. C. Bratianu im November 1927 übernahm Vintila das Erbe der „Dynastie Bratianu“. 1916 war er zuerst Kriegs- und später Munitionsminister. Nach dem Kriege war er in allen liberalen Kabinetten als Finanzminister vertreten und nahm wichtige Reformen vor. Er stabilisierte die Währung und führte das Gleichgewicht im Staatshaushalt herbei. Ihm verdankt Rumänien auch die Reform des Finanz- und Steuerwesens. Nach dem Tode seines Bruders Jonel übernahm er die Ministerpräsidentschaft und verwaltete gleichzeitig das Finanzministerium. Seine Bemühungen, die Nationalzaranisten unter Maniu zu einer Koalition mit den Liberalen zu bringen, scheiterten. Maniu stürzte im November 1928 Vintila Bratianu.

Einigung im Polizeikostenstreit zwischen Reich und Thüringen

Leipzig. Im Polizeikostenstreit zwischen Reich und Thüringen wurde am Montag mittag ein Vergleich geschlossen, nachdem das Reich die Sperre der Polizeikostenzuschüsse aufhebt und die bisher eingehaltenen Beträge nachzahlt, während Thüringen wiederholt die Verpflichtung anerkennt, dafür Sorge zu tragen, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei als Ganzes wie auch das unpolitische Verhalten der einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet wird.

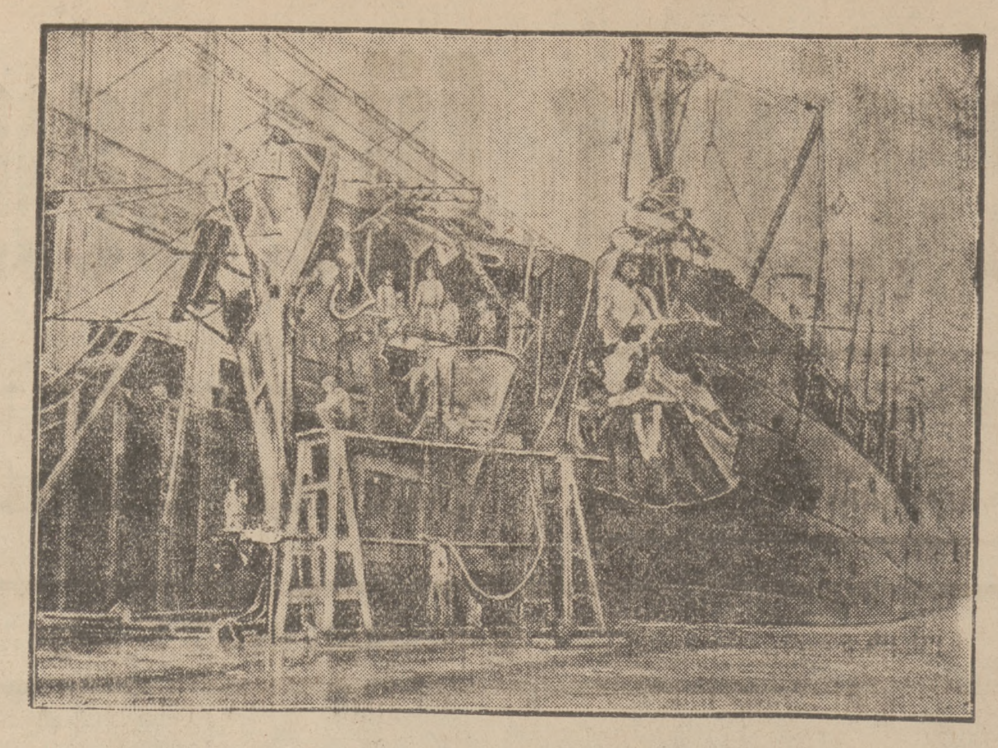
Spionitis

Berlin. Die Grenz- und Kriminalpolizei hat, wie das „Tempo“ meldet, drei Reichsdeutsche polnischer Nationalität aus Groß-Dammer (Grenzmark) verhaftet, die zugunsten eines fremden Staates Spionage betrieben haben. Der Polizei ist ein großes Belastungsmaterial in die Hände gefallen. Nach den bisherigen Ermittelungen darf angenommen werden, daß man einem umfangreichen Spionagebetrieb auf die Spur gekommen ist. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. Die Verhafteten wurden nach Meseritz gebracht.



„Der Goldmacher von Düsseldorf“ verurteilt

Der 32jährige Färber Heinrich Kurschildgen aus Hilden bei Düsseldorf, der als moderner Alchimist mehrere Personen um Hunderttausende betrogen hat, wurde jetzt in Düsseldorf zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Kurschildgen schwindelte den Betrogenen vor, durch Atomzertrümmerung Gold gewinnen zu können.



Wenn keiner aus dem Wege geht!

Das völlig zerstörte Vorschiff des englischen Dampfers „Benvorlich“, der im Panama-Kanal mit einem amerikanischen Dampfer kollidierte und nur unter äußerster Mühe ins Dock abgeschleppt werden konnte.

Parlamentssieg der lettländischen Regierung

Riga. Der Sieg der Regierung Zelmin in der Montagsitzung des lettländischen Parlaments über die Linke Opposition und das zur Opposition übergegangene Zentrum und die Ablehnung des Mißtrauensvotums mit 53 gegen 42 Stimmen ist das größte politische Ereignis des Tages. Das Kabinett Zelmin, dessen Lage stark gefährdet schien, steht nun wieder gesichert da. Das Parlament vertagte sich für die Weihnachtsferien und tritt erst am 20. Januar wieder zusammen.

Venizelos Besuch in Warschau

Warschau. Wie die Warschauer Blätter melden, dürfte der griechische Präsident Venizelos schon am 29. in Warschau eintreffen. Dem „ABC“ zufolge wird in Warschau gelegentlich des Besuches von Venizelos u. a. auch die Frage einer Auslandsanleihe im Zusammenhang mit der Verpachtung des polnischen Tabakmonopols erörtert werden. Wie verlautet, habe das polnische Tabakmonopol in Griechenland bereits für 1 Million Dollar Tabak eingekauft.

Spanische Fliegeroffiziere zu Franco geflüchtet

Paris. An der portugiesisch-spanischen Grenze sind am Sonntag wieder eine Reihe spanischer Offiziere eingetroffen, die an den Aufständen auf dem Madrider Flugplatz „Zu den vier Winden“ teilgenommen hatten. Die Flüchtlinge haben die portugiesischen Behörden gebeten, sich ihren Kameraden in Lissabon anschließen zu dürfen.

Amerikaner verlangen Ausführung der Abrüstungsverpflichtung

Neuyork. Hiesige Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung eine Erklärung des Kuratorenausschusses des Carnegie-Instituts, dessen Mitglieder Elihu, Root, Nicholas, Murray, Butler und andere unter Berufung auf den Versailler Vertrag die früheren alliierten und assoziierten Mächte an die feierlich eingegangene Abrüstungsverpflichtung erinnern. Die gebieterische Pflicht aller Vertragspartner einschließlich Amerika sei es nunmehr, das Versprechen unverzüglich einzulösen, nachdem 11 Jahre bereits verflossen sind.

Die Mutter als Mörderin

Zum Tode durch den Strang verurteilt wurde in Tzortkow (Ostgalizien) eine Mutter, die ihren drei Tage alten Säugling mit Essigessenz vergiftet hatte.

Französischer Kabinettsrat

Paris. Am Montag traten die französischen Minister zu einem Kabinettsrat zusammen, der fast vier Stunden dauerte. Nach Beratung des Plans für die nationale Ausrüstung sowie der außenpolitischen Lage wurden die Neubesetzungen im Kabinett erörtert, die durch den Rücktritt des Pensionsministers und einiger Unterstaatssekretäre notwendig geworden sind. Ergebnisse der Besprechungen wurden nicht mitgeteilt, da Ministerpräsident Steeg zunächst mit dem Staatspräsidenten Rücksprache zu nehmen hat.

Arbeitslosenversicherung in den Vereinigten Staaten

Neuyork. Der demokratische Senator Wagner schlug die Einführung der Arbeitslosenversicherung als Mittel zur Linderung der Not der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten vor. In den Vereinigten Staaten besteht bisher keine Arbeitslosenversicherung.

Ueberfall auf eine Stadt in Venezuela

London. Wie aus Venezuela gemeldet wird, haben 300 Aufständische die Stadt Nobatera plötzlich überfallen. Sie drangen schnell bis zum Rathaus vor und steckten es in Brand. Der Bürgermeister wurde getötet. Die Aufständischen mußten jedoch sehr bald wieder in die Berge fliehen, da die Stadt von Regierungstruppen zurückerobert wurde. Die Verfolgung der Aufständischen ist aufgenommen worden.

Ein wackerer Chauffeur

Berlin. Laut „Montagpost“ aus Frankfurt am Main, raste gestern abend ein von Iffezheim kommendes Auto bei dichtem Nebel in den Rhein. Dem Chauffeur gelang es, unter dem Wasser die Scheiben einzuschlagen und die beiden Insassen, zwei Damen, aus dem Wageninnern zu befreien und lebend zu bergen.

Weihnachtsmänner als Raubmörder

In Tschiebsdorf bei Sagan erschienen in einem Spezereigeschäft zwei als Weihnachtsmänner verkleidete Gestalten und schossen den Inhaber nieder in der Absicht, die Geschäftskasse auszuplündern. Sie wurden aber in ihrem Vorhaben gestört und ergriffen die Flucht. Der Ermordete hinterläßt eine Witwe mit einem 1¼ Jahr alten Kind, wozu die Witwe noch ein weiteres Kind in allernächster Zeit erwartet. Die Liegnitzer Kriminalpolizei und die Glogauer Staatsanwaltschaft konnten bisher trotz eifrigen Bemühens keine greifbare Spur entdecken.

Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Langsam trat sie näher, um gerade noch zu vernehmen wie der junge Graf in sichtlicher Unmutsaufwallung rief „Papperlapapp! Der Krempel wird mir allmählich zu dumm ‘ Gleich darauf lief er wütend in den Park hinein und verschwand hinter den Bäumen.

„Nanu?“ wunderte sich Susi, ganz herantretend. „Was wollte denn der von Ihnen?“

In tödlicher Verlegenheit suchte Johann nach Worten Dann sprudelte er hervor: „Der Herr Graf — ja — eine technische Auseinandersetzung! Der Herr Graf wollten mir — — wollten mir — —“

„Vorschriften machen?“

„Ja, ja, ganz recht.“

„Jetzt fängt er auch noch an!“ seufzte Susi and schaute dem Verschwundenen unfreundlich nach. Dann wandte sie sich wieder an den Chauffeur. „Sie tun mir ja so unendlich leid Herr von Treustedt!“

Erschrocken wehrte er ab und verbesserte. „Johann, wenn ich gnädigste Komteß gehorsamst bitten darf!“

Sie lächelte schwach.

„Wie ich bedauere, Ihnen Schweigen versprochen zu haben, kann ich Ihnen gar nicht erklären. Wie unglücklich müssen Sie sich fühlen!“

„Seitdem ich Ihr Vertrauen genieße, Komteß, bin ich der Glücklichsten einer!“

Ihre Blicke tauchten ineinander.

„Ich habe Ihnen etwas mitgebracht. Herr von Treu —“ Sie unterbrach sich mit zartem Erröten, fuhr gleich darauf aber mutig fort: „Ich las soeben eine Annonce. Diese da Von einem ganz exklusiven Hause wird gegen hohe Bezahlung ein gebildeter Herr als Reisebegleiter gesucht Bewerben Sie sich noch heute um diesen Posten, Johann. Eine solche Stellung ist Ihrer würdiger als diese hier!“

Er nahm die dargebotene Zeitung nicht, sondern sah sie nur traurig an Dann sagte er seufzend: „Sie wünschen also mein Fortgehen?“

„Nein, nein,“ entgegnete sie hastig „Wie können Sie nur so etwas denken?“ Ihre Nasenflügel bebten, ihre vollen, roten Lippen zitterten „Ich — ich will doch nur Ihr Bestes —!“

„Susanne! Susanne!“ scholl es da in hohen Fisteltönen vom Schloß herüber

„Das gnädige Fräulein Tante ruft, Komteß.“

„Ja die Tante ruft,“ wiederholte sie gedankenverloren und sah ihn aus feuchten Augen an

Dann riß sie den Blick von ihm los und lief den Weg zurück den sie gekommen —

Als Jochen, die Pfeife schief im Mundwinkel, eine Stunde später an der Garage vorüberkam, konnte er nicht umhin, sein weißes Haupt zu schütteln. Da stand der neue Chauffeur und putzte pfeifend die Fenster der Limousine spiegelblank — pfeifend! Zu einer Zeit, in der das ganze Personal unter dem Joch des „Weiberregiments“ ächzte

„Euch scheint's zu wohl zu gehen!“ knurrte er und warf einen scheuen Blick auf das durch die Bäume schimmernde Schloß „Aber wartet nur Vögel, die am Morgen singen, holt am Abend die Katz!“

Jochen sollte recht behalten, nur daß die „Katz“ den lustig pfeifenden Vogel nicht erst am Abend, sondern schon um die Mittagszeit herum holte

Es ging scharf auf Eins als Johann zum Schloß hinüberschritt Auf seine Frage nach dem gnädigen Fräulein führte ihn Franz mit sorgenvoller Miene ins grüne Damenzimmer, wo die Gesuchte in offenbar heftiger Gemütsbewegung auf und niederschritt Grund ihrer Erregung schien die Anwesenheit ihrer Nichte zu sein Susi saß nämlich mit trotzig geschlossenem Munde in einem der Sessel und maß die vor ihr aufgetürmten Wollknäule mit verächtlichen Blicken Als Johann eintrat, blinzelte sie ihm interessiert entgegen

Johann führte sich mit einer seiner tadellosen Verbeugungen ein

„Was wollen Sie?“ fuhr Tante Elisa ihn ungnädig an.

„Unsere Zündlichtmaschine ist nicht in Ordnung Ich werde wohl die Batterie neu laden müssen und — —“

„Zündlichtmaschine?“

„Ganz recht“ nickte er und fügte hinzu daß zur Batterieladung ein neuer Umformer vonnöten sei.

Etwas verständnislos sah Tante Elisa den Mann an. Zündlichtmaschinen und Umformer waren ihr böhmische Dörfer Dessen ungeachtet und getreu ihres Prinzips, Lakaien niemals Unwissenheit zu zeigen gab sie ihre Zustimmung Als sich der Chauffeur wieder zurückziehen wollte, schoß ihr eine Blutwelle zu Kopf.

„Johann!“

„Gnädiges Fräulein befehlen?“

„Was habe ich Ihnen vor acht Tagen befohlen?“

Johann machte ein nachdenkliches Gesicht, überlegte angestrengt und zeigte dann eine verwunderte Miene, ein Umstand der dazu angetan war, Tante Elisas Zorn um ein Vierfaches zu steigern.

„Ich hatte Ihnen befohlen, Ihre Frisur zu ändern und sich mit derselben bei mir zu melden!“

„Ach so“

„Was heißt ach so, wie? Wie können Sie es wagen, Ihnen gegebene Befehle nicht auszuführen? Wie können Sie sich unterstehen, mir nach wie vor in diesem Zustande unter die Augen zu treten?“

„Verzeihung, gnädiges Fräulein, aber ich konnte unmöglich ahnen, daß dieses Verlangen im Ernst an mich gestellt wurde“

„Ah! Sie glaubten, ich spaße mit Ihnen?“

„Allerdings, gnä —“

Hoch reckte sich Tante Elisa auf „Merken Sie sich ein für allemal, daß ich mit Lakaien keine Scherze mache!“ rief sie aufgebracht. „Haben Sie mich verstanden?“

Er nickte nur.

„Ich stelle Ihnen nochmals eine Frist bis morgen mittag.“ erklärte sie mit Nachdruck. „Haben Sie sich bis dahin die Haare nicht in von mir gewünschtem Sinne schneiden lassen, können Sie sich als entlassen betrachten“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Hampelmänner



„Nur noch heute,
Stück 20 Groschen, liebe Leute!
Papier und Kleister sind sehr teuer,
Trotzdem bin ich ungeheuer
Billig, ohne Konkurrenz,
Denn ich habe die Lizenz
Für diese Ecke von der Stadt.
Darum kauft, wer noch nicht hat!
Morgen zu der heil'gen Nacht,
Da wird mein Laden zugemacht.
Ach, wie freu' ich mich auf morgen,
Denn da gehe ich besorgen
Für den Bruder, für die Mutter,
Pfefferkuchen, Mantelfutter,
Und — vor Freude kann ich kaum
Sprechen — einen Weihnachtsbaum.
Denn am lieben Weihnachtsfeste
Ist für mich der Baum das Beste,
Und — — „Jawohl, mein Herr,
Stück 20 Groschen, bitte sehr!' — —
Und — vielleicht es dazu reicht —
Kauf' ich mir (ich sage nur vielleicht)
Jene Mundharmonika,
Die ich neulich in dem Laden sah.
Ach, wie werde ich da lachen — —
„Zwei zu fünfzehn? Nischt zu machen,
Denn ich habe feste Preise.'
Arm würd' ich auf diese Weise.
Meine Ware ist für Kenner!
Hampelmänner — Hampelmänner!"

---

80. Geburtstag.

Verwitwete Frau Anna Römisch in Pleß, begeht am 25. d. Mts., ihren 80. Geburtstag.

Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Einkommensteuer.

Der Magistrat stellt den Hausbesitzern in diesen Tagen Formulare zu, die für die Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Einkommensteuer bestimmt sind. Der Hausbesitzer muß diese Formulare allen Mietern zustellen, die diese gewissenhaft auszufüllen und bis zum 31. d. Mts. beim Hausbesitzer abzugeben haben. Der Hausbesitzer hat eine Sammelliste aufzustellen und diese mit den Formularen seiner Mieter bis zum 15. Januar 1931 beim hiesigen Finanzamt abzugeben. Personen, die aus irgendwelchen Gründen keine Listen bekommen haben, sind verpflichtet, sich ein Formular im Rathaus selbst abzuholen. Die Hausbesitzer werden auf die strikte Innehaltung des Ablieferungstermins, den 15. Januar 1931, aufmerksam gemacht, da, wie die Erfahrung lehrt, Versäumnisse vom Finanzamt mit Geldstrafen belegt werden.

Die Wassermesser verpacken.

Der Magistrat der Stadt Pleß gibt bekannt, daß die Hausbesitzer für ordnungsgemäße Verpackung der Wassermesser während der Wintermonate zu sorgen haben. Sollten sich infolge von Unachtsamkeit des Hausbesitzers Schäden an den Wassermessern zeigen, so werden diese auf Kosten des Hausbesitzers beseitigt.

Theater in Pleß.

Das erste diesjährige Gastspiel der Deutschen Theatergemeinde für Polnisch-Schlesien findet, wie bereits schon bekanntgegeben, am Montag, den 29. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" statt. Zur Aufführung kommt: „Heimliche Brautfahrt", ein Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Leo Lenz. Die Regie liegt in den Händen Direktors Hans Ziegler-Bielitz. Das Stück spielt in der Zeit August des Starken, Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen. Der Vorverkauf hat bereits in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger" begonnen. Preise der Plätze 4,—, 2,50 und 1,50 Zloty.

Beskidenverein Pleß.

Am Sonnabend, den 10. Januar begeht der hiesige Beskidenverein sein Winterfest im Hotel „Plesser Hof". Dieses Vergnügen wird diesmal in Form eines Jahrmarktsrummels abgehalten. Insbesondere wird der von früheren Vergnügungen her beliebte Schießstand wiederum eingerichtet. Die Mitglieder erhalten in diesen Tagen die Einladung, zugleich mit einer Aufforderung, bis zum 3 Januar dem Vorstande diejenigen Personen namhaft zu machen, die sie zu dem Feste eingeladen haben wollen. Ferner wird auch diesmal wieder von jedem Mitgliede eine Festgabe erhoben. die bei einem Preisschießen als Gewinne zur Verteilung kommen sollen. Diese Spenden sollen rechtzeitig in der Drogerie Jos. Frystatzki am Ringe abgegeben werden.

Katholisches Waisenhaus Pleß.

Im Beisein der Frau Prinzessin von Pleß und Pfarrer Bieloks, fand am Sonntag, den 21. d. Mts., die Weihnachtseinbescherung der Kinder des kath. Waisenhauses statt.

Verein Junger Kaufleute Pleß.

Das unter der Plesser Bürgerschaft so beliebte Wintervergnügen des Vereins Junger Kaufleute wird in diesem Jahre am Sonnabend, den 3. Januar 1931 als Kostümfest im Hotel „Plesser Hof" abgehalten. Det Verein hat wiederum zahlreiche Einladungen ergehen lassen. Festbeginn 8 Uhr abends. Ein Kostümzwang besteht nicht. Im Mittelpunkt des Festes steht ein Kotillonwalzer.

Das neue Zündholzmonopolgesetz in Polen

Eine Schachtel Streichhölzer wird 10 Groschen kosten — Eine Anleihe auf Kosten der Streichholzverbrauche Feuerzeug wird ebenfalls monopolisiert — Gewaltige Erhöhung der Zölle für Feuerzeuge Belastung des Konsums ohne Ende

Wir haben bereits in kurzen Notizen von der Verlängerung der Pachtdauer des Zündholzmonopols an eine schwedische Gesellschaft auf weitere 30 Jahre und zwar gegen eine Anleihe in Höhe von 31 Millionen Dollar berichtet. Die Sanacjapresse hat sich für diese Anleihe sehr begeistert und pries die Weisheit der polnischen Regierung. Die Anleihe sollte angeblich unter sehr günstigen Bedingungen erzielt worden sein. Nun sind diese „günstigen" Bedingungen bereits veröffentlicht worden, weil die Regierung den abgeschlossenen Vertrag mit der schwedischen Firma dem Warschauer Sejm zugehen ließ, damit dieser dem Vertrage gesetzliche Sanktion verleihe. Der Sejm wird den Pachtvertrag schlucken, denn die Sanacja hat dort die Mehrheit und diese Mehrheit darf keine andere Ansicht haben, als jene, die von der Regierung verlangt wird. Die große Mehrbelastung des Verbrauches ist daher unvermeidlich und wir werden mit unseren sauer verdienten Groschen die Taschen des Herrn Kreuzer aus Schweden füllen müssen.

Das neue Monopolgesetz bestimmt, daß der Finanzminister die Preise für die Streichhölzer und für das Feuerzeug festsetzen wird. Gleichzeitig wird der Zoll für die Auslandszündhölzer per Kiste auf 268 Zloty hinaufgerückt. Die Zölle für Taschenfeuerzeug werden auf 10 Zloty per Stück hinaufgerückt. Der Zoll von Tisch- und Wandfeuerzeug wird auf 20 Zloty per Stück hinaufgerückt. Damit ist die völlige Abschnürung des Innenverbrauches vom Auslande vollzogen. Jetzt kann man in aller Ruhe dem Innenverbrauch an den Kragen rücken, was auch getan wird. Das geht aus nachstehender Bestimmung klar hervor:

30 Tage nach der Veröffentlichung des Monopolgesetzes haben sämtliche Unternehmungen, die Streichholzartikel, bezw. Feuerzeug produzieren und zwar Feuerzeug, hölzerne Stäbsel, Holzbänder, fertige Streichholzschachtel, dem zuständigen Finanzamte genaue Informationen vorzulegen. Alle diese Unternehmungen werden vom staatlichen Zündholzmonopol käuflich erworben. Der Kaufpreis wird von einer Schätzungskommission festgesetzt und bezahlt. Der Finanzminister wird gleichzeitig ermächtigt, das staatliche Zündholzmonopol zu verpachten. Weiter wird der Finanzminister ermächtigt, alle Streichholzfabriken an eine Privatgesellschaft zu verkaufen, jedoch mit der Einschränkung, daß nach Ablauf der Pachtdauer die Streichholzfabriken als auch die Feuerzeugfabriken wieder in den staatlichen Besitz übergehen.

Der neue Pachtvertrag, der mit der schwedischen Firma abgeschlossen wurde, endet am 30 September 1965. Die Pachtgesellschaft verpflichtet sich in diesem Zeitraum eine Investition von 5 bis 6 Millionen Dollar in den Streichholzfabriken durchzuführen. Sie ist nicht verpflichtet das Landesfabrikat zu exportieren und kann alles im Inlande absetzen. Das allerwichtigste für den Verbrauch, sind die neuen

Streichhölzerpreise.

Diese werden selbstverständlich wesentlich erhöht. Der Preis im Großhandel wird per Kiste um 122 60 Groschen erhöht, das macht annähernd 3 Groschen per Schachtel. Die Preiserhöhung auf den Verbrauch der Streichhölzer im Jahre 1929, ergibt einen Mehrbetrag von

18 217 000 Zloty.

Von diesem Betrage erhält die Pachtgesellschaft 4 917 000 Zloty, den Rest in Höhe von 13 300 000 Zloty steckt die Regierung ein. Wir sehen daraus, daß die beiden Kontrahenten sich hier christlich geteilt haben. Die Regierung behält von der Preiserhöhung 73 Prozent und die Schweden erhalten 27 Prozent. Man soll aber nicht vergessen, daß der Konsum von Jahr zu Jahr steigt, weil auch die Zahl der Bevölkerung im Steigen begriffen ist. Gegenwärtig kostet eine Schachtel Streichhölzer 7½ Groschen und wird demnächst rund 10 Groschen kosten.

Weiter ist die Rede von der Dollaranleihe, die von der schwedischen Gesellschaft im Zusammenhange mit dem Pachtvertrage Polen gewährt werden soll Es handelt sich da um eine 6½ prozentige Anleihe in der Höhe von 32 400 000 Dollar. Davon kommen sofort 4 350 000 Zloty in Abrechnung, weil die Regierung die alte Anleihe von derselben Gesellschaft zu tilgen hat. Weiter muß die Regierung an die Bank Polski den Betrag von 18 052 000 Zloty zurückzahlen, weil die Bank für die Regierung diesen Betrag für Tilgung von Auslandsanleihen ausgelegt hat, 50 Millionen werden zur Rückzahlung anderer Auslandsanleihen und der Rest für andere wichtigen Ausgaben verwendet. Daraus ersieht man, daß die Regierung mit der neuen Anleihe andere Anleihen tilgen will. Aus den Schulden kommen wir nicht mehr heraus. Es verbleibt die Tatsache, daß wir die Anleihe mit der Preiserhöhung für Streichhölzer bezahlen müssen. Das ist die Wahrheit und der einzigste Erfolg das uns das neue Zündholzmonopolgesetz bringt.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 24. d. Mts., 6 Uhr: Jahresmesse für Susanna Pyka. Donnerstag, den 25. d. Mts., 1. Weihnachtsfeiertag, 5 Uhr: Hirtenamt und polnische Predigt, anschließend stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rose Anna Warwas; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen. Freitag, den 26. d. Ms., 2. Weihnachtsfeiertag, 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für Hans Netter, Ignatz und Marie Pissarek;

Die Feiertagsnummer
erscheint am morgigen Mittwoch zur gewohnten Stunde.

10½ Uhr: bei gutem Wetter in der Hedwigskirche polnische Predigt und Amt mit Segen. Sonntag, den 28. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen zu Ehren der Mutter Gottes v. d. immerwährenden Hilfe für eine Familie aus der Stadt; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 24. d. Mts., 3½ Uhr, deutsche Christnachtsfeier um 4½ Uhr polnische Feier. Donnerstag, den 25. d. Mts., 1. Weihnachtsfeiertag 8 Uhr: deutscher Gotesdienst; 10½ Uhr: polnischer Hauptgottesdienst. Freitag, den 26. d. Mts., 2. Weihnachtsfeiertag 10 Uhr: deutscher Hauptgottesdienst; 2 Uhr: polnischer Gottesdienst. Sonntag, den 28 d. Mts., 10 Uhr: deutscher Hauptgottesdienst; 2 Uhr: polnischer Gottesdienst.

Cwiklitz.

In den Stall des Hausbesitzers Noga wurde eingebrochen und mehrere Hühner gestohlen. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

Sportliches

Wintersportverein.

In den Weihnachtsfeiertagen finden folgende Touren statt: 26 Dezember: Anfängerfahrt auf den Josefsberg, Abfahrt Kattowitz 5,10, Sonntagsfahrkarte bis Wilkowice-Bistraj, dort Treffpunkt Führer Sportwart Röder.

25. und 26. Dezember: Babiatour nur für geübte Läufer mit Seehunden, Abfahrt Kattowitz, den 25. Dezember, früh 5,10 Uhr. Treffpunkt Bahnhof Jelesnia. Führer Tourenwart Budiner.

26. Dezember für geübte Läufer, Fahrt nach der Hala Boracza. Abfahrt ab Kattowitz 5,10 Uhr. Treffpunkt Bahnhof Rajcza. Führer Obmann Kutz.

28. Dezember. Anlaufen Das Anlaufen findet unter Leitung sämtlicher Führer statt Abfahrt ab Kattowitz 5,10 Uhr nach Rajcza. Dort bei Nesselrot Kaffeetafel. Gemeinsamer Aufstieg. Die Anfänger bleiben unter Leitung bewährter Führer auf den unteren Hängen, die erfahrungsgemäß immer schönen Schnee haben und üben da. Die Fortgeschrittenen laufen weiter nach der Hala-Boracza und die guten Läufer machen eine ausgedehntere Tour. Nachmittags wird gemeinsam Mittag gegessen und bis zur Abfahrt des Zuges werden die Mitglieder gemütlich beisammen bleiben. Das Anlaufen bietet allen etwas und ist besonders zu empfehlen. Es ist die einzige Veranstaltung dieser Art und erfreut sich jedes Jahr eines großen Zuspruchs.

31. Dezember: Silvesterfeier im G. D. A.-Heim in Szczyrk. Abfahrt ab Kattowitz 18,47 Uhr nach Bielitz. Von dort Sonderomnibus. —rt.

Bahnermäßigungen für Skifahrer.

Das Verkehrsministerium hat den Mitgliedern des Poln. Skiverbandes auf Grund der schwarzen Legitimationen des PZN. mit Photographie und der Saisonmarke 1930/31 eine 25 prozentige Bahnermäßigung bewilligt. Die Ermäßigungen haben auch für Schnellzüge Gültigkeit und laufen ab 1. Dezember bis April 1931. Diese Ermäßigungen haben nur für Skifahrer, die mit Skiern reisen, Gültigkeit.

Außer den Ermäßigungen für Skifahrer hat das Verkehrsministerium über Bemühen seitens des PZN. auch den Mitgliedern der verschiedenen Skiklubs auf Grund der schwarzen Legitimationen bei touristischen Ausflügen und einer besonderen Drucksache. die an der Kasse erhältlich ist, eine Ermäßigung bewilligt. Dieselbe wird in der Weise gegeben, daß das Vereinsmitglied beim Lösen der Karte den ganzen Betrag erlegt und auf der Rückreise eine 50 prozentige Ermäßigung verrechnet bekommt. Diese Ermäßigungen gelten jedoch nur für Fahrten von Warschau und Lodz nach Weichsel, Wengierska Gorka, Sucha, Slawsko, Broniszowa, Jaremczy, Worochty, Zakeszczyki Nowy Targ, Zakopane, Krynica, Alt-Sandec, Bialowicza, Wilno, Gdynia, und Hell. Dieselben Ermäßigungen gelten ebenfalls für Posen, Wilna, Lemberg, Kattowitz, Krakau und Bromberg. Skiausrüstung ist dabei nicht erforderlich.

Außerdem gibt es aber auch Gruppenermäßigungen (mindestens 10 Personen), von welchen auch Personen die keinem Verein angehören Gebrauch machen können, falls nur der Gruppenführer Mitglied des PZN. ist. Diese Ermäßigungen gelten nicht nur für die angeführten Wintersportzentren, sondern für alle Bahnstationen der polnischen Republik. f.

Generalversammlung des oberschlesischen Schwerathletikverbandes.

Die Generalversammlung des oberschlesischen Schwerathletikverbandes findet am 25. Januar in Kattowitz statt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der Herr Wojewode konferiert in Warschau

Dr. Grazynski weilt in Warschau und hielt dort im Innenministerium und dann im Justiz-, Handels- und Arbeitsministerium mehrere Konferenzen ab, die sich auf die Regelung einer Reihe von Fragen in der schlesischen Wojewodschaft bezogen haben. Auch hat der Wojewode bei der Bank Gospodarstwa Krajowego vorgesprochen. Im Zusammenhange damit, wird auch das Gerücht verbreitet, daß die schlesische Wojewodschaft an die Krakauer Wojewodschaft nach und nach angeschlossen werden soll. Zuerst soll Teschen-Schlesien von der schlesischen Wojewodschaft abgetrennt werden und dann werden die einzelnen Verwaltungsteile der Wojewodschaft nach Krakau geschafft. Angeblich soll auch der schlesische Wojewode mit einer solchen Lösung der Frage einverstanden sein. Diese Aktion soll deshalb erforderlich sein, um das deutsche Element in Ost-Oberschlesien zu schwächen. Die Gerüchte über „Aufteilung Schlesiens sind nicht mehr neu, doch ist es kaum anzunehmen, daß die Aufteilung der Wojewodschaft in den nächsten Jahren zu erwarten ist.

Warnung an die Eltern!

Fast täglich ereignen sich leichtere und schwerere Unglücksfälle, welche größtenteils durch die sogenannten Kinder-Kascheln hervorgerufen werden. Diese Kascheln bedeuten für die Fußgänger eine große Gefahr. Es ist Pflicht der Eltern, die Kinder ausdrücklich darauf hinzuweisen, welche Gefahren diese durch den Unfug der Kascheln heraufbeschwören. Vielfach werden in solchen Fällen die Eltern in Mitleidenschaft gezogen, welche bei Unglücksfällen strafbar gemacht werden.

Wo befindet sich Kostek-Biernacki?

Die polnische Presse teilt mit, daß der gewesene Festungskommandant von Brest-Litowsk, Kostek-Biernacki, als auch alle übrigen Offiziere von Brest bereits beurlaubt wurden. Ein Teil von ihnen, darunter Oberst Kostek-Biernacki, haben Polen verlassen. Biernacki soll sich unter einem falschen Namen in Bad Nauheim befinden. Der Militärstaatsanwalt interessiert sich auch bereits für die Brester Offiziere und sollte eine Untersuchung eingeleitet haben. Für Kostek-Biernacki hat sich bis jetzt lediglich ein General Biernacki, ein entfernter Verwandter, eingesetzt, der in einem Schreiben gegen die Erklärung der Familie Biernacki über Brest, Stellung nimmt und zum Schluß sagt, daß Kostek-Biernacki seine „schwere Pflicht" erfüllt hat. Weiter wird gemeldet, daß die Regierung die Brester-Interpellation nach den Weihnachtsfeiertagen beantworten wird. Wie die Antwort ausfallen wird, ist nicht bekannt, doch müßte zuerst gegen die Brester Offiziere eine Untersuchung durchgeführt werden.

Polnische Schweine nach Frankreich und Belgien

Im Hinblick auf die tschechoslowakische Zollerhöhung für Schweine, welche sich in erster Linie gegen die polnische Ausfuhr richtet bemühen sich die polnischen Exporteure, neue Märkte für den Absatz polnischer Schweine zu gewinnen, zumal auch Oesterreich seine frühere Anziehungskraft stufenweise verliert. Das Schweineexportsyndikat hat hierüber eine Enquete veranstaltet. Nach dem Ergebnis der Enquete sollen Frankreich und Belgien die größten Aussichten für einen polnischen Schweineabsatz eröffnen. Wie verlautet, will man zu diesem Zweck eine gemischte polnisch-französische und polnisch-belgische Handelsgesellschaft gründen.

Ausgezahlte Arbeitslosenunterstützungen

Durch den „Fundusz Bezrobocia" in Kattowitz wurden in der letzten Berichtswoche an 8850 Arbeitslose insgesamt 183 004 Zloty Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt. Es entfielen auf die Stadt Kattowitz 17 986 Zloty, Königshütte 9 899, ferner auf den Landkreis Kattowitz 39 445, Lublinitz 11 847, Pleß 30 455, Rybnik 35 508, Schwientochlowitz 35 639 und Tarnowitz 2 225 Zloty. In Frage kamen solche Beschäftigungslose, welche innerhalb des Bezirksarbeitslosenfonds wohnhaft sind.

Errichtung einer seismographischen Station

Auf Anregung des Oberbergamtes in Kattowitz wird daselbst eine seismographische Station errichtet, welche die kleinsten Erderschütterungen registrieren wird, die sich des öfteren im oberschlesischen Industriegebiete ereignen. Die Erschütterungen stammen von Felssprüngen in den Bergwerken an jenen Stellen, an welchen die Kohle ausgeraubt wurde. Das Oberbergamt hat an mehreren Stellen, Institutionen und Städte ein Ansuchen gerichtet, beim Bau dieser Station mitbehilflich zu sein. Der Magistrat der Stadt Kattowitz hat für diesen Zweck 7000 Zloty bestimmt.

Geschäfts- und Polizeistunden im Gastwirtsgewerbe

Wie von gutinformierter Stelle mitgeteilt wird, können die Lokale am 1. Weihnachtsfeiertag offen gehalten werden. Das Personal wird zur Ausübung der Tätigkeit, laut Vertrag, durch Vereinbarung untereinander oder aber durch den Gewerberat bestimmt. Somit können Angestellte im Gastwirtsgewerbe dem Dienst nicht eigenwillig fern bleiben.

Weiter wird bekannt gegeben, daß seitens der Polizeidirektion an die einzelnen Kommissariate bestimmte Anweisungen hinsichtlich der Polizeistunde, bezw. Verlängerung derselben, ergangen sind. Die zuständigen Polizeikommissariate besitzen die Vollmacht, die Genehmigungen kurzerhand, also auch auf Grund mündlicher Anträge, zu erteilen.

Verboten sind jedoch laut § 12 der Polizeiverordnung: a) Abhaltungen von öffentlichen Tanzvergnügen am 24. Dezember, b) Abhaltungen von öffentlichen Tanzvergnügen und sonstiger Lustbarkeiten (Schauspiele, Deklarationen und Musikvorträge in Kabaretts).

Sport vom Sonntag

1. F. C. Kattowitz — Domb 6:1 (1:0).

Diesmal hatte sich der Klub etwas ganz besonderes vorgenommen. Mit seiner kompletten Elf trat er zu diesem Spiel an. Und man muß es der Elf lassen, in ihrer Spielweise erinnerte sie an vergangene Zeiten. Präzise wanderte der Ball von Mann zu Mann, so daß gleich in den ersten Minuten die Ueberlegenheit der Kattowitzer zu ersehen war. Und trotzdem konnte es noch besser sein, denn in der ersten Halbzeit war eigentlich die Ueberlegenheit größer als in der zweiten, obwohl Domb um diese Zeit den Widerstand aufgegeben hat. Die Domber spielten ohne Demut, Senkalla, Drescher und Scholtyssek. Der eingestellte Ersatz bewährte sich gar nicht. Wenn er in der ersten Halbzeit das vom Klub angegebene Tempo noch durchhalten konnte, da war es in der zweiten Hälfte mit dem Können vorbei. In regelmäßigen Abständen **konnten** dann **die** Kattowitzer weitere fünf Tore erzielen. Die Tore für den Sieger schossen: Pospiech, Herisch, Geisler und Wawrzynek je eins und Görlitz zwei. Für Domb schoß Keßler das Ehrentor. Allerdings verschoß derselbe Spieler in der zweiten Halbzeit einen Elfmeter. Dieses wirkte in gewissem Sinne auch deprimierend auf die Mannschaft. Die Reserve der Domber gewann 4:1.

Orzel — Diana 10:4 (6:1).

Zu diesem Spiel traten die Kattowitzer mit ihrer kompletten Mannschaft an, wechselten sogar noch in der zweiten Halbzeit einen Mann aus. Orzel stellte eine ganz neu zusammengesetzte Elf ins Feld, die sich glänzend bewährte.

Laurahütte 07 — Slonsk Schwientochlowitz 4:2 (1:0).

In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Nach dem Seitenwechsel hatten die Laurahütter, trotzdem sie mit neun Mann spielten, größeren Vorteil. Die Tore für den Sieger schossen Kralewski 2, Sokolowski und Gawron je eins. Schiedsrichter P. . szka gut.

Chorzow — Ruch 4:3 (2:2).

Ganz unerwartet endete diesmal der Ausgang des Treffens Ruch — Chorzow, das in Chorzow zum Austrag kam. Der Platzbesitzer spielte diesmal eines der besten Spiele der diesjährigen Saison und feierte einen verdienten Sieg. Nach einem flotten Beginn erzielte Kucza bereits in der vierten Minute den Führungstreffer für Chorzow. Der Platzbesitzer bleibt weiter im Angriff und bereits 10 Minuten später war es Wollny, der das Resultat auf 2:0 stellte. Die Legisten finden sich langsam zusammen und können nach gutem Zusammenspiel durch Buchwald und Sobotta ausgleichen. In der zweiten Halbzeit bleibt Chorzow wieder die überlegene Partei und wieder ist es Kucza, der seinen Verein in Führung bringen kann. Den Ausgleich stellt Peterek mit unheimlich scharfem Schuß wieder her. Die Freude währte aber nicht lange, denn bald ist es wieder Wollny, der das Resultat auf 4:3 stellt. **Auch die letzten Minuten gehören** ganz dem Platzbesitzer, doch die gute Hintermannschaft der Ruchianer vereitelt alle weiteren Angriffe. Schiedsrichter Grytz konnte befriedigen.

3. K. S. Kattowitz — Kolejowy Kattowitz 4:3 (2:2).

Schon oft ist darüber geklagt worden, daß ein schön begonnenes Spiel durch einen unfähigen Schiedsrichter verdorben worden ist. Auch bei diesem Spiel war es wiederum der Fall, denn was sich der Uparteiische dem 3. K. S. gegenüber erlaubte, war wirklich nicht sehr schön. Das Spiel selbst wurde in scharfem aber fairen Tempo durchgeführt, wobei der 3. K. S. dauernd eine kleine Ueberlegenheit hatte. Bei Kolejowy dagegen konnte man einen Formrückgang bemerken. Auch spielten sie mit reichlichem Ersatz.

Haller Bismarckhütte — Czarni Chropaczow 4:1.

Durch Neuerwerbungen von Ruch ist Haller jetzt ein beachtenswerter Gegner geworden, welcher so mancher Mannschaft noch eine Nuß zu knacken geben wird.

Pogon Friedenshütte — Klimsawiese 1:2 (0:0).

Slovian Bogutschütz — Sportfreunde Königshütte 6:0 (2:0).

Die endgültigen Zahlen über die polnische Weizen- und Roggenernte

Das Statistische Amt hat dem internationalen landwirtschaftlichen Institut die endgültigen Ziffern der Getreideernte mit 19,1 Millionen Doppelzenter Weizen (im Vorjahr 17,9 Millionen) und 68,2 Millionen Doppelzentner Roggen (im Vorjahr 70,0 Millionen) angegeben. Die polnische Weizenernte hat sich also um 1,2 Millionen Doppelzentner erhöht, während die Roggenernte um 1,8 Millionen Doppelzentner zurückgegangen ist. Diese Veränderung ist hauptsächlich auf die Umstellung der Anbauflächen zurückzuführen. Auf dem Gebiete der Roggenproduktion steht Polen an zweiter Stelle hinter Deutschland, alsdann folgen die Tschechoslowakei und die Vereinigten Staaten. In bezug auf die Weizenernte steht Polen an 12. Stelle.

Kattowitz und Umgebung

Mehr Vorsicht beim Rodeln. Am vergangenen Sonnabend in den Vormittagsstunden versuchten zwei Jungen an der verlängerten ulica Plebiscyiowa den nahen Hügel mit einem Schlitten herunterzurodeln. Plötzlich kam der Schlitten zum Kippen so daß die beiden Fahrer heruntergeschleudert wurden. Beide Knaben erlitten Beinverletzungen. Die verunglückten „Sportler" wurden auf den Schlitten geladen und von einem vorübergehenden Arbeiter nach den Häusern an der ulica Polna abgefahren.

Feuer infolge Selbstentzündung. Die städtische Berufs-Feuerwehr wurde nach der ulica Pocztowa alarmiert, wo im Gebäude des Postamtes Feuer ausbrach. Dort geriet durch Selbstentzündung in der Zentralheizung ein Kabel in Brand. Das Feuer konnte in kurzer Zeit durch Mannschaften der Feuerwehr gelöscht werden. Vernichtet wurde durch das Feuer ein Feuer-Löschapparat, Marke „Elektrolux", im Werte von 500 Zloty.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 17: Stunde für die Kinder. 17,35: Unterhaltungskonzert. 18,15: Für die Jugend. 21: Weihnachten bei anderen Sendern. 24: Gottesdienst.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagsberichte. 17: Stunde für die Kinder. 17,35: Weihnachtskonzert. 18,15: Für die Jugend. 21,10: Weihnachten bei anderen Sendern. 24: Gottesdienst.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, 24. Dezember. 15,35: Das deutsche Weihnachtslied. 16: Weihnachtsglocken vom Breslauer Dom. 16,20: Den Kindern zu Weihnachten. 17.10: Trost allen Leidenden und Einsamen. 18,05: Weihnachts-Ballade. 18,20: Ein Tryptichon deutscher Volkslieder. 19,20: Wettervorhersage; anschließend: Glockenspiele aus aller Welt auf Schallplatten. 19,30: Aus Leipzig: Orchesterkonzert. 21: Aus Königsberg: Weihnacht. 22: Aus Berlin: Turmmusik. 23,30: Aus der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik, Charlottenburg: Konzert. 24: Funkstille.